

Inhalt 1/2003

Editorial

Wolfgang Schneider

Psychopharmakotherapie und Psychotherapie 3

Übersichtsarbeiten

Harald J. Freyberger

Psychopharmakologische Behandlung und psychodynamische Psychotherapie 7

Psychopharmacological treatment and psychodynamic psychotherapy

Hans Jürgen Grabe, Harald J. Freyberger

Die Psychopharmakotherapie der Zwangsstörung – eine sinnvolle Ergänzung
der Psychotherapie? 19

*The pharmacotherapy of obsessive-compulsive disorder – a convenient addition
to psychotherapy?*

Aktuelle Wissenschaft

Marius K. Nickel, Peter Leiberich, Ferdinand Mitterlehner

Atypische Neuroleptika bei Persönlichkeitsstörungen 25

Aus- und Weiterbildung

Alexander Calatzis, Thomas H. Loew

Weniger ist mehr: Auswahlkriterien für Psychopharmaka 33

Less does more: Criteria for selecting psychotropic drugs

Behandlungstechnisches Seminar

Alfred Drees

Prismatisches Vorgehen in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie –
nach einem Vortrag im Institut für Tiefenpsychologie, Heidelberg am 16.06.02 43

Mitteilungen aus der Gesellschaft 58

Buchbesprechungen 59

Manuskriptrichtlinien 62

Impressum 63

Vorschau auf die nächsten Hefte

■ Psychische Erkrankungen
bei Frauen

■ Körpertherapie

■ Chronische
körperliche Erkrankungen

■ Sexualität

■ Psychosen

■ Paar und Familie

■ Gruppentherapie

■ Adoleszenz

Die Zeiten, in denen Therapieansätze eher Psychotherapeuten oder im Sinne von *Psychotherapie pharmakotherapie* diskutiert wurden, sind vorüber. Für eine Vielzahl von Störungen ist zumindest passager akzeptiert, eine psychotherapeutische Ergänzung durch Psychopharmaka eine wichtige Rolle zu spielen. Dazu zählen neben den Depressionen, die Angststörungen, die Zwangsstörungen, die Essstörungen, die Beispiel Schmerzstörungen, die in einem beträchtlichen Ausmaß psychosomatisch bedingt sind. Weiterhin finden sich auf dem Gebiet unterschiedlicher psychischer Störungen spezielle Problembereiche wie Schlafstörungen, die phasenweise durch eine Pharmakotherapie indiziert werden können. Für die hier relevante Problematik besteht ein großes Interesse, inwieweit wir wissenschaftliche Kriterien zur Verfügung haben, welche die Indikationsstellung zu einer Kombination von Psychotherapie und Psychopharmakotherapie beeinflussen. Welche therapeutischen Vorgehensweisen empfohlen sind und welche Präferenzen von den Therapeuten und für die Patienten dieser Kombination ergeben können, sind Fragen, die in diesem Heft behandelt werden.

Es liegen eine Reihe von klinischen Studien vor, die den Nachweis der Effektivität von Psychopharmaka bei verschiedenen Störungen nachgewiesen haben. In diesem Feld existieren viele Studien, die die differenzielle Wirksamkeit einer Kombinationstherapie be-